

# Bomben... Pistolen... Höllmaschinen...

Zeitberichte über Attentate von K. S.

Aber ein Jahr später war es offenbar. Ebenderselbe Rutenberg entlarvte Gapon als gemeinen Spitzel, der alle Aufstandspläne gegen hohe Summen an die politische Polizei verkaufte und die Revolutionäre, die ihn vergötterten, kalt ans Messer lieferte. Niemand wollte es glauben, Da lud Rutenberg — mit dem Revolutionär Asew — am 28. März 1906 eine Arbeiterdelegation in eine abgelegene Villa des Petersburger Vorortes Oserki, wo sie sich hinter einem Vorhang verbergen mußte. Im Nebenzimmer "verhandelte" Rutenberg mit Gapon. Er mußte Rutenberg sein Angebot, ihn für Spitzelarbeit zugunsten der Ochrana anzuwerben, mit allen Einzelheiten noch einmal wiederholen. Den scheinbar zögernden Rutenberg zu überstimmen, äußerte Gapon haarsträubende Verrätereien. Nun drangen die Arbeiter ein, fesselten ihn und sprachen sogleich das Urteil über ihn, ein Todesurteil. Er leugnete, weinte, erinnerte an seine Vergangenheit. Nichts half, sein schurkisches Doppelspiel war entlarvt. Man erhängte ihn an einem Kleiderhaken. Einen Monat später fand man seine Leiche, verdorrt, mit dem Gesicht zur Wand.

## Das Monstrum Asew.

Der vorhin beiläufig erwähnte Asew übertrumpfte selbst diesen Schurken Gapon. Eine ganz unglaubliche Figur, dieser Ewno Asew (wie er sich seit seinem Aufenthalt in Deutschland nannte): Spitzel,



A Z E W - 1905 als Terrorist in Petersburg Provokateur und Terrorist in einer Person. Die Dokumente beweisen, daß dieser langjährige Führer der sozial-revolutionären Partei, dieser gleichzeitige Geheimagent der Ochrana auch an den geschilderten Ermordungen des Großfürsten Sergius und des Innenministers Plehwe die volle Mitschuld trägt, ja sie vollständig inszeniert hat.

Asew war der gleichberechtigte Helfer des ehrlichen Revolutionärs Gerschuni, den er der Polizei verriet; der Vorgesetzte Sawinkows und Kaljajews, die er beinah

an den Strick geliefert hätte. Seinem Hirn entsprangen die genauen Pläne und gründlichen Vorbereitungen der Attentate, die Sawinkow dann leitete und opferbereite Bombenwerfer ausführten.

Aus kleinen Verhältnissen stammend, Schneidersohn, in Rostow am Don geboren, war dieser Student der Elektrotechnik aus purer Lebensgier und Gewinnsucht zu seiner Spitzelaufbahn gekommen. In Karlsruhe, wo er studierte, war er durch seine damalige Freundin, eine revolutionäre Studentin, in die Kreise der illegalen Revolutionäre geraten und hatte daraufhin sofort in Rostow seine Dienste als "geheimer Beobachter" angeboten. Zwar schrieb er anonym, doch erkannte man in seiner Heimatstadt sofort den Ingenieur Asew an seiner Schrift. In der Antwort, die ihn gegen 50 Rubel monatlich als politischen Spion verpflichtete, redet man ihn mit seinem Namen an. Und nun begann ein diabolisches Doppelspiel: Da die politische Polizei mit den wirren und unwichtigen Nachrichten ihres neuen Spitzels nicht zufrieden zu sein schien, ging Asew aufs Ganze: er kehrte nach Rußland zurück und spitzelte dort. Dank seiner kalten Intelligenz, seinem starken Willen und der dumpfen Brutalität wurde er ein erfolgreicher Angeber. Er verstand es, sich bei den Revolutionären einzuschleichen. Bald war er ein wichtiges Mitglied der terroristischen Gruppe, später eine führende Persönlichkeit und schließlich — nachdem er Gerschuni dadurch beseitigt hatte, daß er ihn verpiff — Vorsitzender der Sozial-Revolutionäre. Hin und wieder tauchte ein vager Verdacht gegen ihn auf. Rings um ihn her verhaftete man alle, aber er blieb unbehelligt.

Es wurden Unternehmungen im Keime erstickt, von deren Vorbereitung nur Asew und seine engsten Mitarbeiter wissen konnten. Dennoch war er Jahre lang über jeden Zweifel erhaben und wurde als das revolutionäre und organisatorische Genie verehrt. Die Breschowskaja, das "Großmütterchen der Revolution" sagte nach dem gelungenen Attentat auf Plehwe: "Asew, das ist ein Genosse, vor dem wir uns alle tief verneigen müssen!"

Aber nach zweijähriger Tätigkeit für die Partei und die Polizei, — zwei fürchterliche Jahre in denen er jeder Seite Köpfe lieferte — wurde Asew frech, anspruchsvoll und unvorsichtig. Da er mit hohen Polizeibeamten Hand arbeitete (Beamten, die bewußt Attentate an unliebsamen höchsten Staatsstellen zuließen!) fühlte er sich allzu sicher und unentbehrlich und verlangte hohe Kopfpreise. Allzu oft war er verreist und lebte draußen ein zu teures Leben.

Denn dieser häßliche, kurzbeinig-breite Mensch mit seinen stehenden Augen und wulstiger Unterlippe, der als Revolu-

tionär verkleidete Polizeispion hatte kostspielige Leidenschaften: Frauen (eine legitime, eine Freundin vom Variété, Gelegenheitsweiber), Luxus und das Spiel.

Er ist zu häufig als Einziger den Verfolgungen entgangen und hat schon Viele, die ihn verdächtigten, kurzerhand angegeben. Ein durch seine Schuld Verbannter flieht aus Sibirien und sieht in Asews Entlarvung seine künftige Lebensaufgabe. Es ist der Revolutionär Burzew. Um Gewißheit über seine Vermutungen und halben Beweise zu erlangen, bringt Burzew den Mut auf, einen früheren höheren Polizeibeamten im D-Zug abzupassen und freimütig als Revolutionär mit ihm zu reden. Er sagt offen, daß er einen "Double" entlarven will. Der humane, gerechtig-



A Z E W - 1909 als „Herr Neumaier aus Berlin“

keitserfüllte Beamte erklärt klipp und klar daß er mit einem Spitzel namens Asew des Oeften verhandelt habe. Der Beweis ist erbracht. Aber dennoch zögern die Genossen, diesen unfassbaren Verrat zu glauben und ihn zu sühnen. Ein Parteigericht tritt mehrmals zusammen, fordert Belege und Gegenüberstellung. Asew flieht. In empörten Briefen versucht er die "Verdächtigungen" zu entkräften, aber die belastenden Aussagen häufen sich. Das Uebegreifliche ist wahr: Ewno Asew, langjähriger eifriger Leiter der sozial-revolutionären Gruppen, Asew, der Anreger und Organisator erfolgreicher Attentate, Asew, das "unbestechliche Gewissen" der Partei ist ein Vertrauensmann der Ochrana!

Der gewissenlose Verräter, der Hunderte kalt an die Polizei geliefert hat und damit rückhaltlos Vertrauenden Kerker, Verbannung und Tod durch den Strick brachte, der gefürchtete Anführer und Willensmensch Asew irrt von da ab feige und überall Vergeltung fürchtend, durch Europa. Frau und Kinder läßt er im Stich, die Polizei läßt ihn fallen, nachdem sie ihm gnädigst vier falsche Pässe und ein paar hundert Rubel zugeworfen hat. Nur seine Geliebte, die verlebte Artistin, folgt ihm treu auf seiner Hetzjagd. Endlich findet er in Berlin ein Asyl. Als "Herr Neumeier" lebt das entlarvte Ungeheuer von nun an verborgen, sich in ein spießbürgerliches Milieu verkriechend. Eine "bessere" Wohnung richtet er sich ein und der Freundin kauft er ein Korsettgeschäft, das er umsichtig leitet.

Bis ihn sein Entlarver in Bad Neuenahr